

Eiweissmüll

Autor(en): **M.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **33 (1978)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und das in einer biologischen Güte, die schlechthin nicht übertroffen werden kann. Der hypothetische Ausgangspunkt unserer Arbeit war lediglich die Annahme, daß es einen Kreislauf der lebenden Substanz gibt und daß er über das Wohl und Wehe des Menschen entscheidet. Diese Hypothese hat sich uns als richtig erwiesen. Inzwischen hat die biologische Grundlagenforschung mannigfache Beweise erbracht dafür, daß die lebende Substanz der mit Abstand wichtigste Nahrungsfaktor ist.

Im Kleinen bereitet sich stets das Neue vor, und wer etwas reformieren will, muß bei sich selbst anfangen. Wer Boden besitzt, und sei es auch nur ein kleiner Garten, der mühe sich um biolo-

*Eine neue Art zu denken ist notwendig
wenn die Menschheit weiterbestehen will.
Das ist das dringendste Problem
unserer Zeit.* Albert Einstein

gischen Landbau, er hat es heutzutage schon bedeutend leichter als früher, und er findet genügend Anleitung und kann sich leicht alles besorgen, was man zum organisch-biologischen Anbau braucht. Entscheidend aber ist die Ueberzeugung, daß es richtig und notwendig ist, sich um eine giftfreie, nicht-getriebene Nahrung zu bemühen und den Boden zu seiner vollen Leistung zu bringen. Entscheidend ist der Glaube an die Natur, die es allemal doch besser macht als der Mensch und die uns reichlich belohnt, wenn wir ihr zurückgeben, was in ihre Hand gehört.

Eiweißmüll

Haben Sie diese neue Wortkombination schon einmal gehört? Was Müll ist, weiß heute jeder. Auch Eiweiß ist für alle ein Begriff. Doch was hat Eiweiß mit Müll zu tun?

Die heutige Lehrmeinung bewertet das Eiweiß in der Ernährung so hoch, daß es ganz nach vorne geschoben wird. Nur keine Kohlehydrate, Eiweiß, damit der Körper kein Fett ansetzen kann. In der Tierfütterung ist es ganz gleich. Nur die hoch eiweißhalti-

gen Futtermittel erbringen die Leistung. Alles andere zählt nicht. In der Pflanzenernährung die gleiche Linie. Stickstoff über alles. Und der Erfolg? Irgend etwas stimmt bei der ganzen Sache nicht. Mit welchen Stickstoffmengen arbeitet eigentlich die Natur?

«0,1 % Stickstoff, 1,5 % Phosphorverbindungen, 2 % Kali. Das und nicht mehr braucht ein erstklassig guter Humus, der eine 20- bis 30prozentige Erntesteigerung ohne Bodenerschöpfung ermöglicht.» (France-Harrar, «Die letzte Chance», S. 207.)

Einer unserer Haupterfolge im organisch-biologischen Landbau basiert darauf, daß wir bei Düngung und Ernährung das naturgemäße, richtige Verhältnis zwischen Stickstoff und Kohlenstoff anwenden.

Stickstoff, den ein Organismus nicht verwerten kann, wird zum Abfall. Zu einem gefährlichen Müll. Er ist überall im Weg. Er belastet unser Blut und den Saftstrom in der Pflanze. In der Nahrungskette sind wir mit der menschlichen Ernährung das Endglied dieses großen Irrtums.

Eiweiß ist ein lebenswichtiger Baustoff. Eiweißhaltige Lebensmittel stehen preislich immer an der Spitze. Ihr wohlüberlegter Einsatz muß jedem ein wichtiges Anliegen sein. Dieses wichtige Betriebsmittel darf nicht zum Abfall werden. Eiweißmüll ist heute ein volkswirtschaftliches Problem. Mit ungeheurem Aufwand wird Abfall produziert. Weil der große Irrtum einfach nicht erkannt wird. Wir kennen ihn. Wir halten uns an die Natur, und sie schenkt uns dafür Leistung und Gesundheit.

M. St.

Bakterien helfen heilen

Dr. Volker Rusch

Jedermann kennt die Bakterien. Jedermann weiß auch, daß die meisten Bakterien gefährlich und krankheitserregend sind. Viele der großen Seuchen, die in die Geschichte eingegangen sind, wie die Pest, die Cholera, die Syphilis, schreckliche Geißeln der Menschheit, werden durch Bakterien hervorgerufen. Auch im Zeitalter hochzivilisierter Kulturen großer Völker in manchen Teilen der Welt ist die Gefahr dieser Seuchen keineswegs gebannt. Ja, selbst der zivilisierte Mensch muß sich mit zahlreichen